

# Veränderungen sind immer eine Chance, sich weiter- zuentwickeln

VON CHRISTIAN RUST,  
MATURA 1994

Mein Berufsweg verlief untypisch für einen Gymnasiasten. Es brauchte Überwindung, den Hochschulweg abzubrechen und den Weg der höheren Berufsbildung zu beschreiten. Diesen Schritt habe ich nie bereut, und von der Wissensvermittlung am Gymi kann ich heute noch profitieren.

## **Leben am Gymnasium Immensee**

Am Gymi wird politisiert. Da treffen verschiedene Ansichten aufeinander. Ich nahm kaum an politischen Unterhaltungen teil, welche nicht selten in Disputen endeten. In den Pausen bevorzugte ich Darts und Töggelikasten. Ganz unbeteiligt am Gymileben war ich nicht. So half

ich für einige Spiele dem Volleyball-Club aus und war Mitorganisator der Rock-Beiz im Bunker. Einige Maturanden des Jahrgangs 1992 werden sich an ihre legendäre Maturafeier erinnern... Mangels freier Zeit blieb es auch bei wenigen Besuchen bei den Wikingern. In Immensee aufgewachsen, verbrachte ich den grössten Teil meiner Freizeit im Fussballclub oder mit Guggenmusik-Kollegen.

## **Berufsweg**

Mit dem Erlangen der Matura 1994 brach eine neue Zeit an. Nach dem Zwischenjahr mit Rekrutenschule, Waldarbeit und einem Praktikum in einer Zimmerei ahnte ich, dass

> 52

der Abstecher an die ETH Zürich wohl kurz sein würde. Mit dem Wirtschaftsdiplom und – selbst verschuldeten – Lücken in den Naturwissenschaften war ich nicht gut gerüstet. Auch konnte ich mich mit dem Hochschulleben nicht anfreunden. So war das Studium der Forstwissenschaften ein Murks. Zum Zimmermann fühlte ich mich berufen. Die körperliche Anstrengung und der Duft frischer Hobelspäne gaben mir das Gefühl, wirkliche Arbeit zu leisten. Da das Praktikum zur Lehrzeit gezählt wurde, konnte ich in der Berufsschule ins 2. Lehrjahr einsteigen. Nach einigen Jahren Berufserfahrung erlangte ich an der Schweizerischen Bauschule Aarau das Diplom Holzbautechniker/Bauführer. Hier trafen sich gleichgesinnte Berufsleute. Die Kameradschaft bleibt mir in besonderer Erinnerung. Die Abwicklung eines Bauprojekts fand ich so spannend, dass ich mich dazu entschied, Bauleitungs- und Projektleitungsaufgaben zu übernehmen. Die Baukunst beruht nicht nur auf Tradition, und ohne neue technische Herausforderungen fehlt der Ansporn zur Innovation. Die Argumente eines gestaltenden Architekten waren einleuchtend.

## MEINE MEILENSTEINE

- Bezirksschulen Küsnacht
- Gymnasium Immensee
- Fachausweis Zimmermann
- Diplom Bauführer/Techniker Holzbau
- Bau-/Projektleitung Hochbau
- Heirat, zwei Kinder
- DAS Projektmanagement Bau
- Abteilungsleiter Infrastruktur Bezirk Küsnacht
- Projektleiter Bauherr/Bauherrenvertreter Industriebau

«Ich will meine Gegenwart bewusst erleben und gestalten. Rückblicke, Selbstreflexion und zielgerichtetes Vorgehen verstehe ich als Grundlage für zukunftsorientierte Entscheidungen.»

Ich bleibe der Praktiker und strebe konstruktiv einfache Lösungen an. Öffentliche Aufträge wie der Bau von Schulhäusern und Turnhallen oder die Mitarbeit an den Berg- und Talstationen der Stoos- und der Rotenfluebahn sind nicht alltäglich. Es gilt, die Bedürfnisse der Interessenvertreter abzuklären und den grösstmöglichen Konsens zu erzielen.

Zufällig und nicht zur Karriereplanung gehörend, ergab sich die Möglichkeit, in Küsnacht das Ressort Infrastruktur als Abteilungsleiter zu übernehmen. Einer der Hauptgründe für diesen beruflichen Schritt waren grosse Bauprojekte wie die Neue Zentrumsgestaltung in Küsnacht oder die Erweiterung der Sportanlage Luterbach. Nach drei Jahren Verwaltungsarbeit fasste ich den Entschluss, mich wieder meiner Passion, dem Abwickeln von Bauprojekten, zuzuwenden. Im Baugewerbe herrscht seit Jahren ein Mangel an Fachleuten. So fand ich mit der RUAG Real Estate AG als Eigentümerin mehrerer Industrieareale eine spannende Arbeitgeberin. Hauptauftraggeberin von Neu- und Umbauten ist die RUAG Schweiz AG. Sie übernimmt, vorwiegend für die Schweizer Armee

Christian Rust mit seiner Frau Barbara und den Kindern Xena Lia und Gian Lio auf der Treppe der Tellskapelle in der Hohlen Gasse.

FOTO:  
THOMAS WALPEN,  
MATURA 2000,  
KOLLEGIUM SPIRITUS  
SANCTUS, BRIG

und Polizeikorps das Lifecycle-Management sicherheitsrelevanter Systeme. Zurzeit bearbeite ich als Projektleiter Bauherr mehrere Projekte in Thun (Prüf- und Messhallen), in Lodrino (neuer Hangar) und in der Zentralschweiz (Dachsanierung Windkanal und Werkhalle für Rotorblätter).

## Beweggründe

Ich will mich in meinem Tun stets berufen fühlen. Es gibt keine Rückschläge. Veränderungen sind immer eine Chance, sich weiterzuentwickeln. Meistens bieten sich dafür mehrere Möglichkeiten. Ich treffe Entscheidungen, zu denen ich jederzeit stehen kann. Ich will meine Gegenwart bewusst erleben und gestalten. Rückblicke, Selbstreflexion und zielgerichtetes Vorgehen verstehe ich als Grundlage für zukunftsorientierte Entscheidungen. Ich bin ich selbst, wenn ich ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit, Familienleben und Freizeitaktivitäten verwirklichen kann und bewusst die Momente für Familie, Freizeit und Beruf erlebe. Damit schaffe ich die Voraussetzung für ein erfülltes Leben.

